

## Verteiler

Frau  
Angela Merkel  
Bundeskanzlerin  
Bundeskanzleramt  
Willy-Brandt-Straße 1

internetpost@bundesregierung.de

10557 Berlin

Herrn  
Jens Spahn  
Minister des Bundesministeriums für Gesundheit  
Friedrichstraße 108

jens.spahn@bundestag.de

11011 Berlin

Herrn  
Karl Lauterbach  
Mitglied des Deutschen Bundestags  
Platz der Republik 1

karl.lauterbach.wk@bundestag.de

11011 Berlin

Herrn  
Thomas Mertens  
Vorsitzender STIKO Robert Koch-Institut  
Nordufer 20

thomas.mertens@uni-ulm.de

13353 Berlin

Herrn  
Winfried Kretschmann  
Ministerpräsident Staatsministerium Baden-Württemberg  
Richard-Wagner-Straße 15

poststelle@stm.bwl.de

70184 Stuttgart

Herrn  
Manfred Lucha  
Gesundheitsminister des Landes Baden-Württemberg  
Richard-Wagner-Straße 15

manfred.lucha@gruene.landtag-bw.de

70184 Stuttgart

Herrn  
Wolf-Rüdiger Michel  
Landrat / Landratsamt Rottweil  
Königstraße 36  
78628 Rottweil

[info@landkreis-rottweil.de](mailto:info@landkreis-rottweil.de)

Herrn  
Hermann Kopp  
Erster Landesbeamter/ Landratsamt Rottweil

[hermann.kopp@landkreis-rottweil.de](mailto:hermann.kopp@landkreis-rottweil.de)

Herrn  
Thomas Seeger  
Ordnungsamtsleiter/ Landratsamt Rottweil

[thomas.seeger@landkreis-rottweil.de](mailto:thomas.seeger@landkreis-rottweil.de)

Frau  
Sabina Wiltschko  
Gesundheitsamt

[sabine.wiltschko@landkreis-rottweil.de](mailto:sabine.wiltschko@landkreis-rottweil.de)

Frau  
Martina Schuster  
Landratsamt Rottweil/ Heimaufsicht

[martina.schuster@landkreis-rottweil.de](mailto:martina.schuster@landkreis-rottweil.de)



Sozialgemeinschaft  
Schiltach/Schenkenzell e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Schiltach, 12. April 2021

ich bin geschäftsführender Leiter der Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e.V. zu der das Pflegeheim Gottlob-Freithaler-Haus mit 84 Bewohnenden und rund 110 Mitarbeiter gehört. Wir freuen uns, dass wir im Landkreis Rottweil für unsere zukunftsorientierte Arbeit im Pflegebereich bekannt und von uns erarbeitete Konzepte zur schnellen Umsetzung neuer Ideen dort geschätzt sind.

Gerne möchten wir Ihre Erkenntnisse im Umfeld der Coronapandemie mit unseren von der Pflegefront untermauern, mit dem gemeinsamen Ziel, die von uns befürchtete Endlosschleife Lockdown so schnell wie möglich zu beenden. Die aktuellen Coronamaßnahmen sind für mich, unsere Bewohnerinnen und Bewohner, deren Angehörige sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mittlerweile kaum noch nachzuvollziehen und können teils lebensbedrohliche Konsequenzen für die zu Pflegenden haben.

#### **Virus frühzeitig entdeckt**

Die bundesweite Impfkampagne erreichte das Gottlob-Freithaler-Haus als erste Pflegeeinrichtung im Landkreis Rottweil bereits im Januar. Darum haben wir uns sehr bemüht und der Aufwand zahlt sich heute aus. Leider hat die hochansteckende britische Mutation des Coronavirus im März auch bei uns Einzug gehalten und scheint, durch schnelles Handeln, seit Mittwoch, 07. April, bereits wieder besiegt zu sein.

Durch eine im Dezember des vergangenen Jahres eingerichtete hauseigene Teststation im Haus haben wir das Virus zu einem frühen Zeitpunkt bei zwei Mitarbeitern und drei betroffenen Seniorinnen entdeckt. Die Verbreitung beschränkte sich auf einen Wohnbereich von insgesamt vier. Deshalb blieb die Situation bis rund zwei Wochen später unverändert. Die Erkrankungsverläufe aller Betroffenen blieben mild und waren nicht lebensbedrohlich.

Gemeinsam mit den mobilen Impfteams des Zentralen Impfzentrums Offenburg und Rottweil richtete die Sozialgemeinschaft vier Impftermine mit dem Impfstoff Biontech/Pfizer vor Ort im Gottlob-Freithaler-Haus aus. Davon machten lediglich vier Bewohnerinnen und Bewohner sowie rund 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter keinen Gebrauch. Zwölf geimpfte Bewohnerinnen und Bewohner entwickelten keine Antikörper, wie die mehrfach in unserem Haus - teils auf eigene Rechnung - durchgeführten Antikörpertests nach den Impfungen ergaben. Deren Durchführung selbst und zu einem so frühen Zeitpunkt sowie die bis heute fortgeschriebene Dokumentation ist für die Datenerhebung interessant.

#### **Beleg erbracht: Virus kann von Geimpften offenbar nicht weitergegeben werden**

Eine geimpfte Virusträgerin ohne Antikörperentwicklung teilt sich mit einer weiteren geimpften Bewohnerin mit Antikörperentwicklung ein Zimmer im Gottlob-Freithaler-Haus. Weil unsere Einrichtung in dieser besonderen Situation mangels Platz lediglich eine Notunterkunft als Isolationszimmer bieten konnte und diese den Vorgaben der Heimaufsicht des Landratsamts Rottweil nicht entsprach, konnten die Doppelzimmerkonstellation nicht aufgelöst werden.

Bei täglicher Überprüfung stellen wir fest, dass sich die gesunde Mitbewohnerin mit Antikörperentwicklung nach deren Impfung bis heute nicht angesteckt hat und die geimpfte Virusträgerin ohne Antikörperentwicklung einen sehr milden Verlauf von Corona zeigt.

Das belegt, dass Geimpfte das Virus zwar in sich tragen, allerdings nicht weitergeben können.

Mit dieser Erkenntnis unter alltäglichen Bedingungen, die den Aussagen des Robert Koch-Instituts zur Sache entspricht, ist es meiner Meinung nach weder notwendig, alle Heimbewohnerinnen und -bewohner, auch die ohne Virusnachweis des betroffenen Wohnbereichs, zu isolieren, noch den Besuch durch Angehörige nichtbetroffener Geimpfter der gesamten Einrichtung zu unterbinden. Es ist ebenso nicht nachzuvollziehen, warum der Bewegungsradius geimpfter und nicht erkrankter Senioren auf deren Wohnbereich beschränkt bleiben muss.

Auch die täglichen Coronaschnelltestungen von geimpften Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Bewohnerinnen und Bewohnern sowie deren besuchende geimpfte oder negativ getestete Angehörige, wenn sie das Haus wieder betreten dürfen, sind nach dieser Erkenntnis nicht mehr notwendig.

### **Erhebliche Einschränkungen mit Konsequenzen**

Die Einschränkungen und Folgen durch diese Maßnahmen in unserem Haus sind nämlich erheblich, auch wenn es auf den ersten Blick nicht so erscheinen mag:

Bewohnerinnen und Bewohner, die keinen Kontakt zu ihren Angehörigen haben dürfen, vereinsamen seelisch und körperlich. Die Folgen davon können sogar lebensbedrohlich sein.

Auch die Angehörigen leiden unter dieser Situation.

Die zu Pflegenden sind außerdem auf unser Lächeln und die im Gesicht ablesbare Zuversicht sowie den persönlichen und emotionalen Beistand im alltäglichen Prozess des Älterwerdens angewiesen. Das ist mit Mund-/Nasenschutz nicht zu gewährleisten – ganz abgesehen von der Behinderung der Pflegefachkräfte bei ihrer Arbeit. Allerdings wissen wir auch, dass das Tragen von Masken zu unser aller Schutz zurzeit noch notwendig ist.

Tägliche, kostenintensive und umständliche Testungen sind eine schmerzliche Prozedur für viele Senioren und blockieren Raum sowie Personal, das an seinem eigentlichen Arbeitsplatz dringend benötigt wird.

Ich betone, dass wir selbstverständlich bereit sind, alles Nötige zu tun, um unseren Beitrag zum Schutz der Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohner sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zur Bekämpfung der Pandemie zu leisten. Allerdings wünschen wir uns, dass unsere Arbeit und die Beschränkungen zu aller Schutz der Situation angemessen sind.

### **Einschränkungen ja, allerdings nicht für alle**

Deshalb bitten wir darum, neue Erkenntnisse, Geimpfte betreffend, bei Beratungen weiterer Coronaschutzmaßnahmen zu berücksichtigen. Wir hoffen mit unserem Bericht ein Umdenken in Richtung Lockerungen für Geimpfte anzustoßen. Es ist nicht nachvollziehbar, dass mit Bedacht freiwillig Geimpfte nicht nur zu ihrem eigenen Schutz, sondern auch zum Schutz anderer ein Risiko eingehen sowie großen Aufwand in Kauf nehmen und dennoch in ihren Grundrechten eingeschränkt werden, wenn sich Nichtgeimpfte in ihrem Umfeld mit dem Coronavirus infizieren. Bei angemessenen Lockerungen des Alltags für Geimpfte, empfehlen weiterhin eine tägliche Antigentestung für Nichtgeimpfte.

Wir geben unsere Erfahrungen gerne weiter. Bitte rufen Sie uns an oder fordern Sie unserer Erfahrungen per E-Mail ein. Wir kommen auch gerne zu Ihnen, um Sie von der Pflegefront zu informieren und laden Sie ebenso ein, uns zu besuchen und sich vor Ort ein Bild zu machen. Wir möchten und müssen alles tun, um eine schnellstmögliche Verbesserung der Situation zu erreichen.

Diese Erkenntnisse haben nach meiner Meinung auch starke Auswirkungen für unser gemeinsames öffentliches Leben.

Mit freundlichen Grüßen



Uli Eßlinger  
Geschäftsführender Leiter

Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e.V.  
Vor Ebersbach 1

77761 Schiltach

Tel. 07836/9393-0

E-Mail [gf-leitung@schiltach.de](mailto:gf-leitung@schiltach.de)

[www.sgs-schiltach.de](http://www.sgs-schiltach.de)